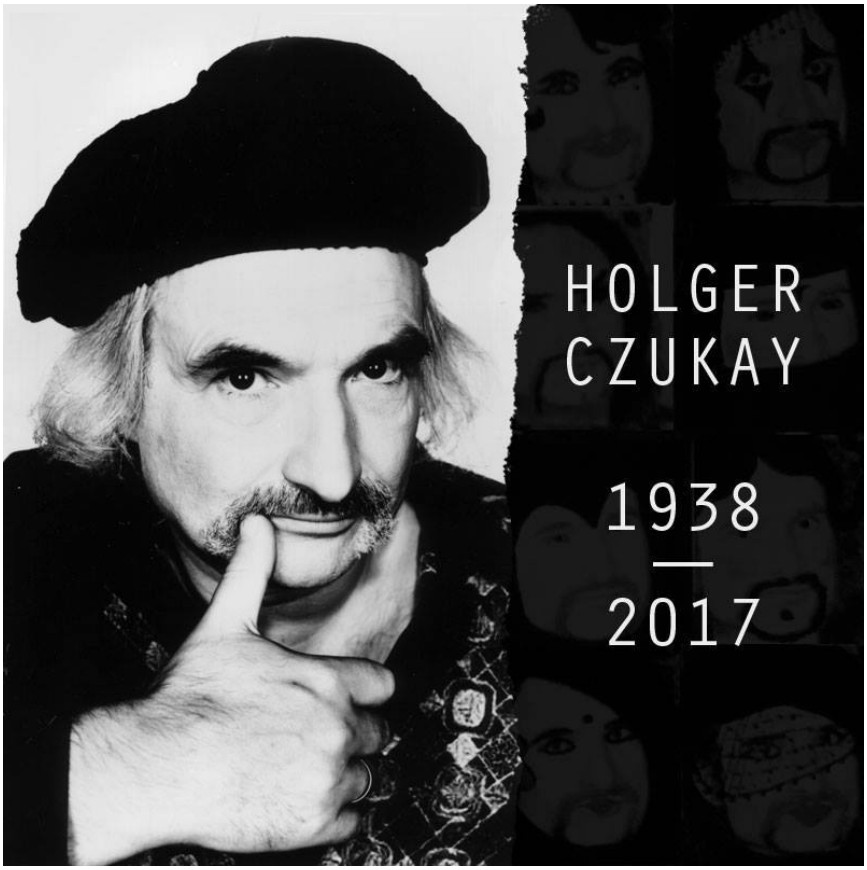
R.I.P. Holger Czukay (24. März 1938 - 5. September 2017)

Holger Czukay ist tot. Über die Can-Plattenfirma Spoon erreichte uns ein Nachruf von *Hendrik Otremba*, den wir ungekürzt mit Euch teilen möchten:



“Es ist schwierig, von einem Meisterwerk im Sinne eines Höhepunktes zu sprechen, wenn es um das Schaffen eines Meisters geht. Und *Holger Czukay* war ein Meister, jedes seiner Werke weiß davon zu erzählen. Der 1938 in Danzig geborene Schüler *Stockhausens* glänzte mit seinen Veröffentlichungen, fing bereits 1960 unter bürgerlichem Namen mit dem Holger Schüring-Quintett an, baute seit 1969 starke, kunstvolle Brücken zwischen Avantgarde und Pop – und gilt bis heute als eines der einflussreichsten internationalen Aushängeschilder klanglicher Innovation aus Deutschland. Nicht nur seine eigenen Veröffentlichungen beweisen dies, auch die unzähligen Platten, an denen er als Musiker oder Produzent beteiligt war, boten ein Maß an Originalität, Innovation und Humor, das nicht

zuletzt durch den universellen Dilettanten, wie sich *Czukay* selbst gern nannte, entstand!

*Czukay*s Facettenreichtum und sein spontaner, situativer Zugang, der ihm beispielsweise in seinen vielumjubelten Zusammenarbeiten mit Can-Kollege *Jaki Liebezeit*, *Jah Wobble* und The Edge (Full Circle 1982, Snake Charmer 1983) viel Bewunderung einbrachte, zeigte den sympathischen Musiker als Dreh- und Angelpunkt einiger der wegweisendsten Schallplatten der Musikgeschichte des späten 20. Jahrhunderts – und dies nicht nur in Deutschland. Eurythmics, *Brian Eno*, *Conny Plank*, Phew, *David Sylvian*, S.Y.P.H. – die Liste der Kollaborationen ist lang, noch länger wäre die Aufzählung derer, die er mit seiner Kunst inspirierte. *Damon Albarn* etwa traf *Czukay* und fand durch ihn seine Idee von den Gorillaz. Doch das ist nur eine von unendlich vielen Anekdoten aus einem bewegten Leben.

Interessant an *Czukay*s Schaffen war dabei die Bildhaftigkeit, die seine akustische Arbeit stets mit sich brachte. 1979, kurz nach der Auflösung von Can, mit denen er als Gründungsmitglied zwölf Studioalben veröffentlichte, erschien etwa “Movies”, sein zweites Soloalbum nach “Canaxis 5” (das er schon 1969 zu Beginn seiner musikalischen Karriere mit *Rolf Dammers* heimlich im Kölner Stockhausen-Studio aufgenommen hatte). In “Movies” zeigte sich konkreter denn je: Sein Verfahren, aus der Situation der Aufnahme heraus auch vermeintliche Sound-Unfälle in seine Stücke zu integrieren, etwa durch die Verwendung von zufällig gefundenen Radiowellen, schuf musikalische Assoziationsketten, die das sprunghaft Visuelle der Post-Moderne zu Klang brachten, wie man es sonst nur aus dem experimentellen Kino kannte. “Movies” war dabei auch eine Konsequenz aus der Affinität für Filmmusiken, die schon seit der “Soundtracks”-Compilation (1970) die Geschichte von Can begleitete. Hier manifestierte sich spätestens *Holger*s Status als Großmeister der analogen Schnitttechnik.

Holger Czukay verstarb am 5. September 2017 nur wenige Wochen nach dem Tod seiner Partnerin *Ursa Major*. Bis zuletzt lebte er

inmitten seiner Instrumente in dem alten Kino in Weilerswist bei Köln, wo so viel Musikgeschichte geschrieben wurde.”